

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 19. September d. J. den Großgrundbesitzer und Podesch von Parenzo, Franz Marchese de Polesini, zum Landeshauptmann der Markgrafschaft Istrien, und den Grundbesitzer und Doktor der Arzneikunde in Oberso, Illuminato Zadro, zu dessen Stellvertreter allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 16. September d. J. dem Sektionsrathe im Justizministerium, Joseph Kemperle, den Titel und Charakter eines Ministerial-Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 8. September d. J. den außerordentlichen Professor der Theologie an der Universität zu Jena, Doktor der Philosophie und Theologie Albrecht Vogel, zum ordentlichen öffentlichen Professor der Gregere des neuen Testaments an der k. k. evangelisch-theologischen Fakultät in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 3. September d. J. die Versetzung des ordentlichen Professors der klassischen Philologie, Dr. Gustav Linker, von der Universität in Krakau in gleicher Eigenschaft an jene zu Demberg allergnädigst zu genehmigen geruht.

Aus Anlaß der Reaktivierung der selbstständigen k. k. Landesregierung für Krain im April d. J. fand die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde unter 24. Juli 1861, Z. 2880-378, im Einvernehmen mit dem k. k. Staatsministerium anzuordnen, daß mit dem 1. Oktober d. J. auch eine eigene landesfürstliche Kontrollbehörde mit der unmittelbaren Unterordnung unter die Oberste Rechnungs- und Kontrollbehörde in Wien in Wirksamkeit zu treten habe, an welche von jenem Zeitpunkte an alle das Kronland Krain betreffenden, gegenwärtig von der k. k. Staatsbuchhaltung in Triest und von dem k. k. Rechnungsdepartement in Laibach besorgten Geschäfte übergehen werden.

Am 20. September 1861 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 87. Das kaiserliche Patent v. 15. August 1861, womit der erste Absatz des §. 15 der Landesordnung für Vorarlberg aufgehoben wird.

Nr. 88. Den Erlass des Finanzministeriums vom 7. September 1861 — gültig für das allgemeine österreichische Zollgebiet — betreffend eine Vereinfachung der Erklärungen solcher Waren, welche im Zwischenverkehre mit dem deutschen Zollvereine eine Zollbegünstigung genießen.

Nr. 89. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 7. September 1861, über die Aufhebung des Kontrol- und Verzehrungssteuer-Amtes in Radstadt.

Nr. 90. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. September 1861, über die provisorische Aufstellung eines Hauptzollamtes zweiter Klasse zu Braunau in Böhmen.

Nr. 91. Das kaiserliche Patent vom 17. September

1861, womit der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 25. September d. J. einberufen wird.

Nichtamtlicher Theil.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 20. September.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, v. Laffer.

In der Fortsetzung der Spezialdebatte über das Gemeindegesetz bleibt ein Antrag des Abgeordneten Dr. Cypri zu Art. II ohne Unterstüßung; ein Antrag des Abgeordneten Dr. Zyblikewicz, „die Heimatsverhältnisse sind Gegenstand besonderer Gesetze“, wird unterstügt.

Brolich spricht neuerdings gegen Alinea 2 des Art. II und hebt ihm ungünstig scheinende Konsequenzen der Fassung des Ausschußberichtes hervor.

Steffens will vor „Staatsbürger“ das Wort „österreichischer“ eingeschaltet wissen. (Unterstügt.)

Nach den Entgegnungen des Berichterstatters Dr. Rechbauer wird Artikel 2 des Ausschußentwurfes unverändert angenommen.

Berichterstatter Dr. Rechbauer motiviert die im Art. III des Ausschußentwurfes über Verleihung des gemeindlichen Heimats- und Aufenthaltsrechtes enthaltenen Bestimmungen. Die angemeldeten Redner sind gegen denselben eingeschrieben.

Brolich will der Gemeinde das Recht gewahrt wissen, je nach ihrem Gutdünken das Aufenthaltsrecht verweigern zu dürfen. (Nicht unterstügt.)

Sartori findet, daß die Bestimmungen des Art. III nicht am Orte sind, will jedoch, in der Hoffnung, daß ein Reichsgesetz die vorhandenen Lücken ausfüllen werde, einstweilen Akt von ihnen nehmen.

Verweigert die Gemeinde das Aufenthaltsrecht, so soll ein Refus möglich und dieses in Alinea 1 angegeben sein. (Nicht unterstügt.)

Die Schritte behufs der Nachweisung der Heimatsberechtigung sollen eventuell wiederholt werden (nicht unterstügt) und der Fremde davorhin müssen, daß er sich ohne Hilfe von Seite der Gemeinde zu erhalten im Stande sei. (Unterstügt.)

Thoman will in Alinea 2 die Worte, „daß Auswärtige zur Erlangung eines solchen Nachweises (über Heimatsberechtigung) die erforderlichen Schritte gemacht haben“, als unzureichend und eventuell zu gefährlichen Ausflüchten Anlaß gebend, weggelassen wissen. (Unterstügt.)

Cypri will Alinea 2 ganz weggelassen sehen. Ein Reichs- und Landesgesetz soll die entsprechenden Bestimmungen bringen. (Nicht unterstügt.)

Der Berichterstatter spricht gegen die unterstügten Anträge, die sämtlich in der Minorität bleiben.

Artikel III des Ausschuß-Antrages wird angenommen.

Graf Rothkirch will nach dem Titel des Gemeindegesetzes gleich den wesentlichen Inhalt des Art. IV, der den Wirkungskreis der Gemeinde als selbstständigen und übertragenen bezeichnet, jedoch in ganz veränderter Form gesetzt wissen. Es soll dort gesagt werden, daß die Gemeindeverfassung Gemeinden unterer und höherer Ordnung in sich begreift, deren Konstituierung, Wirkungskreis u. c. durch die Landesgesetzgebung bestimmt werden. Der Redner hebt die in dieser Beziehung zwischen der Regierungsvorlage und dem Ausschuß-Entwurfe bestehenden Verschiedenheiten hervor und gibt der ersten entschieden den Vorzug.

Die 1. will zwar den selbstständigen Wirkungs-

kreis möglichst ausgedehnt wissen, weil nur dann von wahrhafter Autonomie die Rede sein könnte, macht aber auf jene Gemeinden aufmerksam, denen die materiellen oder moralischen Mittel zur Durchführung ihrer Aufgabe fehlen, und redet im Hinblick auf dieselben der Zusammenlegung der Gemeinden das Wort, wobei die Landesverhältnisse immer im Auge behalten und den Landesgesetzgebungen die entscheidenden Anordnungen überwiesen werden sollen. Das Beispiel der Wiener Großkommune anführend, spricht er gegen die Befürchtungen vor kommunaler Bürokratie und für die möglichste Verwirklichung des Begriffes der freien Gemeinde. Schließlich erklärt sich der Redner für den Antrag Rothkirch.

Kuranda. Der Antrag Rothkirch ist so umfassend, daß er den ganzen Ausschußbericht in Frage stellt; ich erlaube mir, zu beantragen, daß der Antrag Rothkirch dem Ausschusse zugewiesen und die Verhandlung über das Gemeindegesetz mittelwette unterbrochen werde. (Unterstügt.)

Baron Lint. Den Ausschußmitgliedern ist der Antrag nichts Neues; seine Annahme würde einfach bezwecken, daß den Landtagen die weitere Arbeit überlassen würde, ich hoffe daher, daß Herr Kuranda seinen Antrag zurücknehmen wird.

Der Redner geht sofort auf eine Widerlegung des Antrages Rothkirch ein und meint, daß über denselben sofort abgestimmt werden könne. (Bravo.)

Kuranda besteht auf seinem Antrage. Eine Erwägung des Antrages Rothkirch sei nöthig.

Der Berichterstatter ergreift das Wort zur Aufklärung.

Der Vertagungsantrag Kuranda's wird angenommen.

Präsident beantragt die nächste Sitzung für Dienstag. Viele Stimmen rufen: Morgen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Präsidenten angenommen.

Rieger beantragt, der Gemeindeauschuß möge sein Referat über den Antrag Rothkirch am Dienstag vorlegen, damit sofort zur Debatte und Abstimmung geschritten werden könne.

Der Antrag wird angenommen.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr.

Korrespondenz.

Wien, 21. September.

□ Die zeitweilige Vertagung des Reichsrathes soll nun wirklich gleich nach Beendigung der Verhandlungen über das Gemeindegesetz eintreten. Die Frist der Vertagung wird auf 14 Tage angegeben. So richtig nun diese Nachricht ist, so unrichtig sind alle die weitreichenden Motivirungen derselben, wie sie seit Wochen in unseren Journalen zirkuliren. Die Motive der Vertagung sind theils rein lokaler Natur. Die Vertagung wird nicht weiter als ein allgemeiner Urlaub sein, welchen die Mitglieder zum Arrangement für den Winter benützen werden. Andererseits wird während dieser 14 Tage die Adaptirung des Gebäudes für die kommende Saison verwendet werden. Es zerfallen demzufolge alle jene Versionen, welche von einer Vertagung zu dem Zwecke sprachen, um eine Verständigung der Führer des österreichischen Reichsrathes mit den Führern des aufgelösten ungarischen Landtages zu ermitteln. Es scheint mir, daß diese Version so ungerecht ist, daß man nur aus dem Grunde auf dieselbe zurückkommen darf, weil sie so allgemein Verbreitung gefunden hat. Ich denke, daß kaum irgend ein Mitglied des österreichischen Reichsrathes sich fälschlich betrogen glauben dürfte, in Appellation des Regenten an sein Volk, wie sie anderswo mit Erfolg laugefunden hat und hoffentlich auch in Ungarn statfinden wird, überrufen den Reichsrathmann zu spielen. Daß einzelne Mitglieder des

österreichischen Reichsrathes die einmal genehmigte Vertagung nicht dazu benützen sollten, um sich persönlich von der Lage der Dinge in Ungarn zu unterrichten, soll hiermit nicht gesagt sein. Es geschah dieß bereits als der ungarische Landtag noch tagte, wo mehr als ein Mitglied der äußersten Rechten und sogar des Zentrums aus demselben Grunde, leider fruchtlos, die Reise nach Pest unternahm.

Ich habe in meinem letzten Schreiben Ihren Lesern bereits von einer neuen Brochure Franz Schussek's gesprochen. Es wurde dieselbe damals als ein Epilog der Adressdebatte, als eine in derselben nicht gesprochene Rede gezeichnet. Sie nimmt, gleich der Rede von Pillersdorf und Wieser, eine Art Vermittlerrolle über. Nur ließen es jene Männer nicht an der vorbegehenden offenen und festen Markierung der eigenen politischen Stellung fehlen, eine Markierung, die bei Schussek vermißt wird. Die Folge davon ist, daß die föderalistischen Blätter zwar dieser Brochure lange Zeitartikel widmen, in denen sie den Verfasser derselben als einen der Ihren begrüßen, die zentralistischen Journale aber die neueste Arbeit Schussek's, den sie als einen Abgefallenen betrachten, aus alter Kollegialität mit Stillschweigen übergehen. Die „Donau-Zeitung“ hat aber vollkommen Recht, wenn sie mit Beziehung auf diese Thatsache sagt: Die Zentralisten können den Verlust leicht verschmerzen, die Föderalisten sollten des Gewinnes sich nicht allzu sehr rühmen. Gewiß ist, daß die öffentliche Meinung der gemäßigten Kreise sich seitdem brütend darüber getrübt findet, Herrn Schussek nicht im Reichsrathe sitzen zu wissen.

Die Angelegenheit der bekannten Adresse einiger angeblichen Wähler des Bezirkes Wieden an Smolka nimmt eine stets kläglichere Physiognomie an. Die Aufforderungen an diese Wähler, endlich die Anonymität aufzugeben und sich über ihre Verechtigung, eine derartige Adresse zu übergeben, zu legitimiren, werden immer zahlreicher und dringender, ohne jedoch einen Erfolg zu haben, der geeignet wäre, die Ehre dieser Adresse zu retten. Es scheint beinahe, als wenn jener Mann Recht behalten sollte, welcher, selbst Wähler dieses Bezirkes, öffentlich und mit Nennung seines Namens die Behauptung aussprach: Smolka sei das Opfer einer Mystifikation geworden und jene föderalistischen und anderen Organe, welche aus dieser Mücke-Mystifikation die Elefanten-Demonstration machten, mit ihm. Wie dem auch sei, wie die Sachen im gegenwärtigen Augenblicke liegen, wären die Unterzeichner jener Adresse jetzt in jedem Falle moralisch verpflichtet, sich zu nennen, und dieß nicht mit Bezug auf ihre eigene Rechtfertigung, sondern mit Bezug auf Smolka's Stellung, die sie durch ihr Vorgehen nahezu kompromittirten. Vorläufig sind aber nur Ablehnungen verlaublich, die Bekenner lassen noch auf sich warten.

Die erste Versammlung des neu gebildeten österreichischen Apotheker-Vereins hatte am 16. und 17. d. M. Statt. Es hatten sich zu derselben bei 100 Mitglieder aus allen Theilen der Monarchie, auch Einiges aus dem Auslande: Bamberg, eingefunden. Die Konstituierung des Vereines bildete diesmal so ziemlich ausnahmsweise den Zweck der Zusammenkunft. Wissenschaftliche Vorträge wurden keine gehalten. Zwei Vorträge, einer von Beckert in Wien, einer von Friedrich in Graz, welche sich eben auf die Konstituierung bezogen, werden wohl dem Drucke übergeben. Ebenso die Statuten des Vereines zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung alter, arbeitsfähiger Apothekergehilfen. Bisher bestand zwar bereits ein derartiger Fond bei dem hiesigen Oremium, welcher aber seine Wirksamkeit nur auf Niederösterreich erstreckte.

Vor kurzer Zeit erschien bei Hoffmann & Campe in Hamburg ein mehrbändiger Roman unter dem etwas affektirten Titel: „Dissolving Views“, welcher, ob mit Recht oder Unrecht, weiß ich nicht, dem Parlamentärmitglied Grafen Cam-Martinis zugeschrieben, und aus diesem Grunde außerordentlich viel gelesen wird. Ich habe beim Durchblättern dieses ziemlich breit gehaltenen sozialen Romans ganz gewöhnlichen Schlages den Herrn Grafen ex ungue leonem nicht erkennen können.

Oesterreich.

Wien. Die im Bau begriffene Kärntner Bahn ist über Auftrag Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Grafen Wickenburg von dem Vorstande der k. k. General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen, dem Sektionsrath Ritter v. Tischer, in den ersten Tagen dieses Monats wiederholt inspiziert worden.

Aus den hiebei gemachten eingehenden Erhebungen geht hervor, daß die privilegierte südlische Staats-eisenbahn-Gesellschaft ernstlich bemüht ist, wenigstens die Bahnstrecke Marburg-Klagenfurt schon im Spätherbst 1862 — sonach um ein Jahr früher, als in der Konzessions-Urkunde bedungen wurde — für den allgemeinen Verkehr zu eröffnen.

Wien. 19. Sept. Gestern Vormittags 10 Uhr fand sich eine Kommission des Gemeinderathes be-

stehend aus den HH. Bäck, Fichtner, Brumm, Klucky, Müller, Rußbauer und Franz Winter, in Begleitung zweier Abgeordneter des Stadtbau-Amtes auf dem Schmelzer Friedhofe ein, um den Platz, auf welchem der Grabstein für die Märzgefallenen gesetzt werden soll, in Augenschein zu nehmen. Auch Herr Much hatte sich eingefunden. Es wurden die Vermessungen vorgenommen, die Stellung des Grabsteines bestimmt und die Verfügung getroffen, daß mit der Fundamentierung des Mauerwerkes sogleich begonnen werden kann. Somit ist diese Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt und wird das ganze Monument sammt den mit Blumen zu besetzenden Rabatten innerhalb des Eisengitters bis Ende Oktober fertig sein.

— Omer Pascha wendet sich dieser Tage an seine in Wien lebenden Verwandten mit dem Wunsche, für ihn mehrere topographische Beise an die montenegrinische Grenze in sein Hauptquartier zu senden.

— Die „Const. Corr.“ meldet: Da es sich mit der Durchführung des Verantwortlichkeits-Prinzips für das Ministerium natürlich nicht verträgt, daß Mitglieder der kais. Familie in denselben sitzen, will man, wie wir hören, bezüglich Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max die Auskunft treffen, daß der Herr Erzherzog zwar das Oberkommando über die Marine beibehält, den ganzen administrativen Theil seiner gegenwärtigen Stellung aber, der doch allein einer Kontrolle durch den Reichsrath unterliegen würde, an einen Contre-Admiral abtreten soll. Für die Uebernahme dieses Marine-Portefeuilles wird Commodore Baron Wüllerstorff genannt; nach Andern hätte Contre-Admiral Ritter v. Jaug die meisten Aussichten darauf.

— Ein deutsches Fest in Graz wurde dem von dort scheidenden Professor Karl Weinhold gegeben, der nach zehnjährigem Wirken die freundliche Hauptstadt Steiermarks verläßt. Das Fest trug einen scharf nuancirten deutschen Charakter und die Theilnehmer, darunter die Herren Oskar Schmidt, Wajl, Ritter von Martini u. s. w., sowie die anwesenden Frauen zeichneten in ein dem Scheidenden gewidmetes „Gedenkbuch: „Deutsche Frauen und deutsche Männer in der deutschen Stadt Graz.“

Deutschland.

Berlin. 20. Sept. Von der polnischen Grenze (vom 19.) wird gemeldet: Auf Antrag des Statthalters hat — falls die Ruhestörungen wiederkehren sollten — der Administrationsrath die Erklärung des Belagerungsstandes beschloffen. Gestern wurden in den Kirchen Predigten gegen die Exzesse gehalten. Es ist wahrscheinlich, daß die Ruhe erhalten wird.

Italienische Staaten.

Turin. 18. Sept. Die heutige „Opinione“ enthält einen Zeitartikel über die Politik Spaniens, in welchem das Ministerium O'Donnell angegriffen und demselben vorgeworfen wird zu vergessen, daß Spanien konstitutionell sei, indem es in der italienischen Bewegung nur eine Revolution erkannte, für die vertriebenen Bourbons von Neapel und Parma Partei nimmt und auf eventuelle Rechte Spaniens auf den Thron Neapels besteht, woher seine feindliche Politik gegen Italien komme, die aber schwach, zaghaft und unwirksam sei.

Indem das spanische Kabinet es nicht wage, die Fortschrittspartei in die Schranken zu fordern, erklärt es sich doch für die enthronten Fürsten und den Papst, verurtheilt die Annexionen Piemonts, proklamiert aber gleichzeitig Neutralität. Es rief, um seiner Mißbilligung der italienischen Politik Ausdruck zu geben, seinen Gesandten von Turin ab, ließ aber daselbst doch einen Geschäftsträger. Ungeachtet dessen wurde der italienische Gesandte Baron Tecco in Madrid belassen.

Die Tendenzen des Ministeriums O'Donnells manifestirten sich jedoch bald deutlicher. Die Neutralität hinderte es nicht, mit Oesterreich wegen Roms zu verhandeln und zum Schutze des Papstes für den Fall des Abzuges der Franzosen Truppen anzubieten. Die durch einige Monate verschleiert gewesene feindselige Politik ist jetzt eine offene feindliche geworden. Baron Tecco verlangte vom spanischen Minister des Aeußeren, Calderon Collantes, die Herausgabe der neapolitanischen Konsulats-Archive und erhielt eine ausweichende Antwort, was augenscheinlich ein Verweigerungsvorwand ist. Italien bedauert, aber fürchtet die Feindseligkeit des spanischen Kabinetes nicht; nur ist es dringend, seine Rechte geltend zu machen.

Man schreibt dem „Siecle“ aus Turin, 12. Sept.: Die Stadt Ancona ist zur Festung ersten Ranges erhoben worden. Außerdem wird sie eine der drei großen Flottenstationen Italiens werden, die beiden andern sind Genua und Messina. Neapel und La Spezia werden große Seewaffenplätze und Arsenalen.

Die Festungen Gaeta, Pescara und Civitella del Tronto werden geschleift und die zu den Befesti-

gungen gehörenden Gebäude in Straf-Anstalten umgewandelt.

Gaeta wird ein Vagno, das zur Aufnahme sämmtlicher zur Zwangsarbeit Verurtheilten bestimmt wird. Die übrigen Vagni's werden aufgehoben, die Festungswerke von Neapel und Messina werden in ihrem gegenwärtigen Zustande beibehalten, die von Capua dagegen ganz bedeutend vermehrt. Es soll dieser Platz, der nach den Plänen und unter persönlicher Leitung von Baubau angelegt ist, zu einem der stärksten Plätze Europa's gemacht werden. Im Falle eines Krieges würde er als Stützpunkt für alle Operationen zum Schutze der Mittelmeerküste zwischen dem Tiberthale, den Apenninen und Galabrien dienen.

— Der in der Regel sehr gut unterrichtete Korrespondent des „Ezas“ in Rom meldet: „Zur Aufklärung der gegenwärtigen Situation bin ich im Stande, einen Abschnitt des Privatbriefes von Baron Nicasoli vom 26. August an eine hochgestellte Person mitzutheilen; dieser Abschnitt, von dem mir gestattet wurde Abschrift vom eingebändigsten Original zu nehmen, lautet: „Gestern (25. August) ließ mich der König zu sich befehlen und sagte mir, Kaiser Napoleon habe erklärt, er sei gegenwärtig nicht im Stande, irgend einen Entschluß hinsichtlich des Papstes zu fassen. Der König fügte hinzu, man müsse sich daher gedulden und einen Vorwand suchen, aus den unbesonnenen Versprechungen sich herauszuwickeln, die ich im Parlamente gemacht habe. Dieser Vorwand wird die Wiederaufnahme der Unterhandlungen in Rom abgeben, wodurch wir 4—5 Monate Zeit gewinnen, worauf dann selbstverständlich der Papst sich weigert und seine Weigerung die öffentliche Meinung in Frankreich aufklärt. Kurz, ich mußte darauf eingehen, was der König verlangte; vier Monate gehen mit hin in die Brüche und meine Lage während dieses Zeitraumes dürfte nicht die leichteste sein.“ „Ich brauche mich nicht“, fährt der Korrespondent des „Ezas“ fort, „für die Authentizität dieses vertraulichen Abschnittes zu verbürgen, denn ich wiederhole, den Brief des Barons Nicasoli habe ich selbst in der Hand gehabt; er dürfte als Schlüssel zu den Ereignissen dienen, deren Zeugen wir sein werden.“

Florenz. 15. Sept. Der König hat heute um 11 Uhr Vormittags die Ausstellung im Palaste Pitt eröffnet. Er begab sich dorthin in Begleitung des Prinzen von Carignan. Der Empfang des Königs war enthusiastisch. Marquis Ridolfi, Präsident der Kommission, begrüßte den König mit einer Ansprache, die dieser erwiderte, indem er seine Befriedigung darüber aussprach, die erste Ausstellung zu eröffnen. Seine vorzügliche Sorgfalt sei darauf gerichtet, die Einheit Italiens zu begründen und die Elemente seines Wohls zu entwickeln; er danke der Kommission für ihre Bemühungen; das große nationale Werk sei noch nicht vollendet, aber Italien habe bei dieser Gelegenheit seinen feierlichen Wunsch ausgesprochen, denn das ganze Land sei da vertreten und es bezeugt dadurch seinen Willen, eine einzige Nation zu sein. Der König hat den Palast unter den rauschenden Akklamationen einer zahlreichen Menge verlassen.

Franreich.

Paris. 16. Sept. In Paris erzählt man sich, daß in den Gewässern von Madagaskar ein Zusammenstoß zwischen der französischen und der englischen Marine stattgefunden habe. Man hat einen dort wirklich vorgekommenen Vorfall übertrieben und ihm eine zu große Wichtigkeit beigelegt. Die Königin eines kleinen Gebietes der genannten Insel hatte die Intervention des französischen Stations-Kommandanten gegen ihre Minister angerufen, welche sich der Gewalt bemächtigen wollten. Das dort liegende französische Schiff begab sich in Folge dessen an die Küste des gedachten Landstriches. Wegen dieses Einschreitens protestirte nun der Kommandant einer englischen Fregatte. Der Franzose ließ sich aber nicht zurückhalten, da er die Behauptung aufstellte, daß er nur ein altes Recht ausübe, das den Franzosen über die Insel Madagaskar zustehen.

Ein Vorfall im Hotel des Ministers des Innern macht hier großes Aufsehen. Während der Abwesenheit des Grafen v. Persigny hat — einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge — die Gräfin Persigny, wie man sagt, mit einem Engländer, dessen Bekanntschaft sie in London machte, als der Graf dort sandte, die Flucht ergriffen. Die Gräfin Persigny ist die Tochter eines Sohnes des Marschalls Ney, ihre Mutter war eine geborne Köstlin. Das Bedenklichste an der Sache ist, daß gleichzeitig mit der Gräfin beträchtliche Summen an Geld und Kostbarkeiten aus dem Hotel des Ministers des Innern verschwunden sein sollen.

Paris. 17. Sept. Die vollständige Räumung China's durch die französischen Truppen steht, wie „Pays“ sagt, nicht in so naher Aussicht, als auswärtige Korrespondenzen es andeuten.

Briefe, die mit der letzten Post aus Peking ge-

Kommen sind, melden, daß es nöthig sei, die Gesandten während ihrer Anwesenheit in Peking durch hinreichende materielle Kräfte zu unterstützen, um durch den bösen Willen der niederen Mandarine, die den freisinnigen Ideen des Vizekönigs heimlich Widerstand entgegensetzten, die Resultate des Feldzugs nicht kompromittirt zu sehen.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Frankreich, so wird der „N. Z.“ geschrieben, hat vor Kurzem durch seinen Vorkämpfer in London, General Gladstone, dem englischen Kabinet folgenden eigenhümlichen Vorschlag machen lassen: Frankreich sei mit Interesse dem Kampfe Englands gegen die jüngsten Regungen der Ionier und der griechischen Völkerschaften der benachbarten Länder gefolgt. Es sei daher nicht abgeneigt, an der Ausführung eines Planes mitzuwirken, nach welchem aus Thessalien, Epirus u. s. w. ein neues kleines Reich unter englischer Oberhoheit geschaffen werden könnte. Lord Palmerston hat diesen Vorschlag, der aus einer momentanen schwellenden Stimmung gegen Rußland hervorgegangen zu sein scheint, lächelnd entgegen genommen und abgelehnt.

Großbritannien.

London, 20. Sept. „Daily News“ schreiben: Dem Vernehmen nach bildet der Widerspruch Sachsens nicht länger ein Hinderniß für die Unterzeichnung des preußisch-französischen Handels-Vertrages, welcher zwischen den Staaten abgeschlossen werden wird, die ihn annehmen; das genannte Blatt bemerkt, dieß wäre eine Auflösung des Zollvereins.

Türkei.

Konstantinopel, 14. September. Dieser Tage fand in Stambul eine interessante öffentliche Auktion statt, welche deshalb Erwähnung verdient, weil sie ebenfalls dazu beiträgt das herrschende Regime zu kennzeichnen. — Alinski, der tapfere General Isken-der Pascha, ist so zu sagen in der größten Armuth gestorben, und hinterließ seiner Witwe und seinen Kindern nichts als das wenige Hausgeräthe, beträchtliche Schulden und Forderungen an — die Kriegskasse. Statt nun, wie Pflicht und Rücksicht gegen den in Schlachten ergrauten und für die Türkei so oft verwundeten Helden geboten hätten, der Witwe sofort den rückständigen Gehalt des Pascha's auszugeben, ließ das Kriegsministerium sämtliche Effecten Isken-der's öffentlich versteigern um, wie man vorgab, die Schulden zu tilgen. Die arme Witwe, fast zur Verzweiflung getrieben, wendete sich schriftlich bittend an den Sultan; dieser beschied sie nach drei Wochen zum Kriegsminister, und Alles blieb beim Alten. Da langte plötzlich ein Bruder des Verstorbenen an und that mit Hilfe der russischen Gesandtschaft die nöthigen Schritte, um diese Angelegenheit rasch zur Entscheidung zu bringen. — Alles vergebens. Höchst erzürnt und mit Recht über die Undankbarkeit der Regierung schimpfend, machte er sich mit seiner Schwägerin und deren Kindern reisefertig, um für dieselben in seiner Heimat zu sorgen. Umsonst, die Abreise wurde nicht gestattet, weil eine Türkin nicht im Auslande leben dürfe. Endlich wurde versichert, daß die Witwe Isken-der's auf Befehl des Sultans eine monatliche Pension von 750 Piaßtern erhalten wird.

(Ueber Land und Meer). Zuad Pascha erhielt Befehl, sich nach der Herzegowina zu begeben. — Die unterworfenen Armenier haben der Pforte eine 3000 Unterschriften zählende Petition überreicht, worin sie die Entlassung des Patriarchen verlangen. Der „Cour. d'Orient“ meldet, von Seite eines Theiles des griechischen Klerus seien in Rom Schritte gethan worden, um die Vereinigung mit der römischen Kirche auf Grundlage der Beibehaltung des orientalischen Ritus zu erwirken. Die betreffende Botschaft trage die Unterschriften von vier Bischöfen und acht Priestern, deren Beispiel eine Bevölkerung von 50.000 Köpfen nachzuahmen bereit sei. Auch sei die Unterstützung der Gesandtschaft einer Großmacht angesucht worden, um diese Union zu bewerkstelligen.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Auf dem Rosell weht die große Kaiserfahne. Heute Nacht ist Sr. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, welcher als interimistischer Kommandant der II. Armee die dislozirten Truppen derselben inspi-riert, von Gili hier eingetroffen, und es rückten heute Morgen sämtliche hier und in der Umgebung vertheilte Truppen in voller Parade auf den Exercierplatz bei Rosenbrunn, wo sie von Sr. k. Hoheit dem Erzherzoge Ernst, welcher ebenfalls heute Nachts aus Triest hier eintraf, als Armeekorps-Kommandanten, vorgeführt wurden.

Heute Mittags trifft Sr. Durchlaucht der Erbprinz von Thurn-Taxis auf der Durchreise von Wien nach Triest hier ein.

— In Folge des mit dem Wenzig'schen Exekutionsantrag zusammenhängenden Antrages, die Kinder examiniren zu lassen, che sie eine deutsche Schule besuchen dürfen, ist jetzt eine große Nachfrage nach deutschen Dienstmädchen. Bekanntlich nahmen deutsche Familien bisher gerne und fast vorzugsweise czechische Dienstmädchen an, namentlich auch deshalb, um ihre Kinder in der böhmischen Sprache zu üben. Jener Antrag erschreckte die deutschen Eltern und daher die unerwartete Nachfrage. Man erzählt, daß in einem einzigen Dienstmädchen-Auskunfts-Komptoir von 80 Anfragen 61 nach deutschen Mädchen lauteten.

— Zacharias Dase, der große Rechenkünstler, ist mitten in seiner umfangreichen Arbeit, der Berechnung der Logarithmen, am 11. d. M. in Hamburg plötzlich gestorben. Ein sofort tödtlicher Schlaganfall machte seinem Leben, das er auf 37 Jahre gebracht hat, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr in seiner Wohnung ein Ende. Dase war, sein eminentes Zahlen-genie abgerechnet, ein gewöhnlicher Mensch ohne alle höhere Geistesanlagen; dennoch würde er, wenn er nur noch wenige Jahre gelebt hätte, für die Wissenschaft Außerordentliches geleistet haben. Nachdem er nämlich ziemlich plan- und zwecklos umhergestreift war und nur kurze Zeit eine Verwendung durch das preussische Finanzministerium erhalten hatte, kehrte er wieder nach Hamburg, seiner Vaterstadt, zurück, wo sich auf Anregung einiger seiner Gönner ein Comité bildete, welches Geldsammlungen veranstaltete, um Dase drei bis vier Jahre hindurch eine sorgenfreie Existenz zu sichern, die er dazu benützen sollte, um ein logarithmisches Kiesenwerk (über die Prinzipien) auszuarbeiten. Anfangs flossen die Beiträge ziemlich spärlich und Dase gab auf den Rath seiner Freunde wiederholt öffentliche Proben seiner Kunst; endlich wurden doch mehrere Tausend Mark zu dem oben gedachten Zwecke zusammengebracht und Dase machte sich an die ihm übertragene Arbeit, die nunmehr leider unvollendet bleibt.

— Von Dr. Pittchner aus Berlin, der sich, wie bereits gemeldet, seit dem 30. August mit 34 Personen auf einer Expedition nach den Eisregionen des Montblanc befindet, sind am 8. d. M., also dem zehnten Tage des Aufenthaltes bei den Grands Mulets, durch einen Träger Berichte in Chamounix eingetroffen, welche das Genfer Journal mittheilt. Danach haben die Mitglieder der Expedition in der Gletscherwelt viel zu leiden, aber nicht von der Kälte, denn gegen diese sind sie hinreichend geschützt, sondern von der trockenen Luft. Obgleich sie keine starken Körperanstrengungen machen, werden sie von beständigem unerfülllichen Durste gequält und fühlen sich in einem Zustande, der dem eines Menschen gleicht, welcher sich aus schwerer Krankheit zu erholen beginnt. Sie sind mit den nöthigen Lebensmitteln, namentlich auch mit frischem Fleisch, gut versehen, allein der Appetit fehlt, sie essen nur mit Widerstreben und verlangen immer nur nach Flüssigem. Um sich gegen die vom Schnee zurückprallenden Sonnenstrahlen zu schützen, die bekanntlich jedem Gletscherfahrer schon in einem Tage die Gesichtshaut zerreißen, schützen sich die Herren mit visagères; allein gleichwohl sind ihre Gesichter fast unkenntlich geworden, aufgeschwollen und verbrannt. Man glaubt gar nicht mehr, Europäer vor sich zu haben, sondern Menschen von irgend einer mittelasiatischen Race. Auch die mitgebrachten Thiere zeigen die gleichen krankhaften Erscheinungen von Ermattung und Uebelkeit. Die Kasse leidet am meisten und will lieber sterben, als im Geringsten sich anstrengen, um nach einer Nahrung zu schnappen; der Hund bellt nicht mehr, nur die Tauben scheinen es den Vierfüßern an Nüchternheit zu vorzuziehen. Unter den obwaltenden Umständen glaubt man, daß die Expedition in ihrem jetzigen Aufenthalt, 10.000 Fuß über dem Meer, nicht mehr lange verweilen und bald in das Thal zurückkehren wird. Bekanntlich wollte sie ursprünglich ihre Forschungen über einen ganzen Monat ausdehnen.

— Ein Musiker in Verona hat ein vielleicht noch nie dagewesenes musikalisches Phänomen entdeckt, nämlich einen vorzüglichsten Bassisten, Baritonisten und Tenoristen in einer Person. Er war auf einer Reise nach Rovigo in einem ländlichen Gasthause abgestiegen, als er plötzlich im Nebenzimmer eine prächtige Bassstimme die Arie Silva's aus Ernani und gleich darauf das bekannte „Lo vedremo o meglio audace“ im wohlklingendsten Bariton singen hörte. Noch in Bewunderung des prächtigen Bassisten und Baritonisten versunken, hörte er plötzlich einen prachtvollen hohen Tenor an sein Ohr schlagen, welcher mit viel Stimmumfang die Schlußarie Edgar's aus Lucia die Sammermoor sang. Der entzückte Meister konnte sich nicht enthalten, das himmelbegabte Trio zu bekomplimentiren, wie erkannte er aber, als er einen jungen Menschen allein im Nebenzimmer traf, welcher erklärte, daß er allein sämtliche drei Arien abgesungen habe. Natürlich wurde gleich die Probe gemacht, und es stellte sich heraus, daß der Sänger den ungeheuren Stimmumfang vom tiefen D bis zum hohen C, lan-

ter volle prächtige Brusttöne, besaß. Vielleicht gelingt es dem Meister, den Stimmkräusen, welcher der Sohn wohlhabender Bürgerleute ist, zu bewegen, sich der theatralischen Laufbahn zu widmen.

— Vor einigen Tagen traf eine englische Familie, bestehend aus 5 Personen, in Salzburg ein und nahm mehrere Zimmer in einem der dortigen größeren Gasthöfe. Als die Familie nach drei Tagen abreiste, wurde ihr vom Zimmerknecht eine Rechnung im Betrage von — 1100 fl. überreicht. Der Engländer, emüthet über eine derartige Ausbeutung seiner generösen Nationalität, bezog sich zum Bezirksgerichte, erklärte, daß er zwar nicht an der Höhe der Summe, wohl aber an der Unverschämtheit der Berechnung Anstoß nehme. Er forderte das Gericht auf, die Rechnung zu prüfen, und bemerkte, daß er den Betrag, um welchen das Gericht die Rechnung kürzen werde, einem Wohlthätigkeitsfonds in Salzburg widme. Hiermit deponirte er die 1100 fl. und reiste ab. Das Bezirksgericht fand sich in der That bewogen, die Rechnung auf 600 fl. zu ermäßigen und den Rest von 500 fl. dem Armenfonde zuzuwenden. (N. N.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 21. Septbr. Der französische Konsul Tissot und der montenegrinische Senator Mattanovich sind in politischer Mission mit Dampfer aus Ragusa hier angekommen.

Triest, 20. Septbr. Der Lloyd-Dampfer „Erzherzog Ferdinand Max“ ist mit Nachrichten aus Bombay bis zum 27. August eingetroffen. Die indische Regierung hat einen Preis von 10.000 Rupien für die besten Proben von Baumwolle dieser und nächster Saison ausgesetzt.

Dresden, 21. Sept. Das heutige „Dresdener Journal“ schreibt: Die Angabe der „Daily News“, Sachsen habe gegen den französischen Handelsvertrag Widerspruch erhoben, ist eine Tendenzlüge. Sachsen theilt vollkommen den Standpunkt Preußens.

Mailand, 21. Sept. Die heutige „Perseveranza“ schreibt: Der neue Kriegsminister della Rovere wird in Florenz vom Könige beehrt und hierauf wahrscheinlich Montag in Turin eintreffen. Viele Journale behaupten, die Regierung beabsichtige das stehende regelmäßige Heer mit den Freiwilligen-Korps zu verschmelzen. Diese Nachricht findet allgemeinen Anklang. Man glaubt, der Ministerrath, welcher diesen Gegenstand bereits in Angriff genommen, warte nur die Ankunft d. la Rovere's ab, um denselben ins Werk zu setzen.

Rom, 20. Sept. (Ueber Paris). Der Papst gelehrte gestern bei der Vermählung des Großherzogs von Toscana mit der Prinzessin Marie.

Athen, 19. Sept. Gestern um 9 Uhr Abends schoß ein Studirender auf dem Platze des königl. Palastes nach der Königin. Der Schuß ging fehl, der Thäter wurde verhaftet. Die Entrüstung ist allgemein. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. September 1861.

Ein Wiener Mäßen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		fl. kr.	
Weizen	6	17	6	56
Korn	4	40	4	69
Gerste	—	—	3	52
Hafer	2	—	2	37
Halbfrucht	—	—	5	11
Erbsen	—	—	3	98
Birne	—	—	3	92
Aufschlag	—	—	4	21

Lokales.

Nächsten Freitag Abend will Herr Leopold Rordesch eine musikalisch-deklamatorische Akademie im Theater veranstalten, wobei, wie uns mitgetheilt wird, auch die Militär-Musikkapelle des Regiments König der Belgier mitwirken wird. Es dürfte sich dieser Abend, an dem gewöhnlich keine dramatische Vorstellung ist, zu einem genussreichen gestalten, und machen wir Freunde von derlei Vergnügen bei Zeiten darauf aufmerksam.

Theater.

Heute, Montag: **Das Irenhaus zu Dijon**, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von A. Pix.

Morgen, Dienstag: **Eine Auspielerin**, Ditt. Pöffe mit Gesang in 3 Akten, von Ant. Langst.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Stg. Abbil.) Die Haltung gut, fremde Valuten um 1/2% billiger zu haben. Für Spekulationspapiere im Ganzen eine animirte Stimmung, die Kurse jedoch nicht ohne Schwankungen. Das Geschäft im Schranken still, nur für Bank- und Donau-Dampfschiff-Aktien eine größere Kaufkraft. In Grundentlastungs-Obligationen kein Verkehr. Geld im Umlaufe flüssiger als im Leihgeschäfte.

Öffentliche Schuld.		Geld		Waren		Geld		Waren	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	61.75	61.80							
5% Anleihe von 1861 mit Rückz.	87.25	87.35							
National-Anleihen mit									
Zinssch. Coup. 5 "	80.80	80.90							
National-Anleihen mit									
April-Coup. 5 "	80.95	81.00							
Metalliques 5 "	67.40	67.50							
dette mit Mai-Coup. . . 5 "	67.60	68.00							
dette 5 "	68.50	68.75							
mit Verlosung v. 3 1853	114.00	114.50							
" 1854 5 "	86.00	86.50							
" 1860 zu									
500 fl. 83.40	83.50								
zu 100 fl. 88.00	88.10								
Gemeindef. zu 42 L. austr.	16.50	17.00							
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich . . zu 5%	86.50	87.50							
Ob. Öst. und Salz. . . 5 "	87.00	87.50							
Böhmen 5 "	91.00	91.50	Salz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	148.50	148.75	Glary zu 40 fl. ÖM.	35.00	35.50	
Steiermark 5 "	86.00	87.00	" 140 fl. (70%) Einz.	431.00	433.00	St. Genois " 40 " "	35.75	36.25	
Mähren u. Schlesien . 5 "	84.00	85.50	" 100 fl. (70%) Einz.	208.00	212.00	Windischgrätz " 20 " "	22.50	23.00	
Ungarn 5 "	67.25	68.00	" 100 fl. (70%) Einz.	370.00	375.00	Waldstein " 20 " "	22.75	23.00	
Em. Van. Kro. u. Slav. 5 "	66.00	66.50	" 100 fl. (70%) Einz.	394.00	396.00	Regelwitz " 10 " "	14.50	15.00	
Galizien 5 "	65.50	65.75	" 100 fl. (70%) Einz.	167.25	167.75	Wechsel.			
Siebenb. u. Bukow. . 5 "	64.25	64.75	" 100 fl. (70%) Einz.			3 Monate			
Venetianisches Anl. 1859 5 "	91.00	91.50	" 100 fl. (70%) Einz.			Geld			
Aktien (pr. Stück).						Waren			
Nationalbank 749.00	750.00		Nationalbank 6jähr. 3. 1857 5%	102.50	103.00	Kugelsburg für 100 fl. subd. W.			
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu			" 100 fl. (70%) Einz.	96.00	96.50	Frankfurt a. M., detto			
200 fl. d. W. (ohne Div.)	182.80	182.90	" 100 fl. (70%) Einz.	90.00	90.50	Hamburg für 100 fl. Banko			
" 500 fl. d. W.	590.00	592.00	" 100 fl. (70%) Einz.	85.80	86.00	London für 10 fl. Sterling			
" 1000 fl. d. W.	1825.00	1826.00	" 100 fl. (70%) Einz.			Paris für 100 Francs			
" 200 fl. d. W.	279.00	280.00	" 100 fl. (70%) Einz.			Cours der Geldsorten.			
" 500 fl. d. W.	165.75	166.00	" 100 fl. (70%) Einz.			Geld			
" 1000 fl. d. W.	120.25	120.75	" 100 fl. (70%) Einz.			Waren			
" 200 fl. d. W.	239.00	240.00	" 100 fl. (70%) Einz.			R. Münz-Dufaten 6 fl. 52 fr.			
" 500 fl. d. W.			" 100 fl. (70%) Einz.			Kronen 18 " 75 "			
" 1000 fl. d. W.			" 100 fl. (70%) Einz.			Napoleon'sdor . . . 10 " 87 "			
" 200 fl. d. W.			" 100 fl. (70%) Einz.			Kass. Imperiale . . 11 " 20 "			
" 500 fl. d. W.			" 100 fl. (70%) Einz.			Vereinsthaler . . . 2 " 3 1/2 "			
" 1000 fl. d. W.			" 100 fl. (70%) Einz.			Silber-Rhio 35 " 50 "			

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 21. September 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.35	Silber 135.25
5% Nat. Anl. 80.95	London 136.15
Bankaktien . . . 749.00	R. f. Dufaten 6.51
Kreditaktien 182.80	

Lottoziehung vom 21. Sept.
Zieht: **31 38 81 62 66.**

Fremden-Anzeige.
Den 20. September 1861.

Hr. Ritter v. Lunelli, Partikulier, — Eisler, Kaufmann, — Cassano, Handelsmann, — Prescott, — Wilsonholms, und — Grifofull, von Triest. — Hr. Potagly, Kaufmann, von Orz. — Die Herren: Ulrich, Fabrikant, und — Grimont, Schriftsteller, von Wien. — Hr. Steinbauer, Beamte, von Präf. — Hr. Bevilacqua, von Verona.

3. 318. (3)
Kundmachung.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler an der k. k. Unterrealschule findet vom 25. bis inclusive 28. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Direktions-Kanzlei der Anstalt Statt.

Die Schüler sollen in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen, und mit den nöthigen Zeugnissen und dem Taufscheine versehen sein.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. österr. Währung und jeder Realschüler den Bibliotheksbeitrag von 35 kr. österreichischer Währung sogleich bei der Einschreibung zu erlegen.

Für die Aufnahme jener Schüler, welche in eine höhere Klasse aufsteigen, ist der 30. September festgesetzt.

Den 30. September um 9 Uhr Vormittags werden die Wiederholungs- und Nachmittags um 2 Uhr die Aufnahme-Prüfungen abgehalten.

Den 1. Oktober um 9 1/2 Uhr Morgens versammeln sich sämtliche Schüler in den betreffenden Lehrzimmern, und werden sich von hier aus unter der Leitung des Lehrkörpers in die Kirche begeben, um dem feierlichen Eröffnungs-Hochamte gebührend beizuwohnen.

Die Direktion der k. k. Unterrealschule.
Laibach den 12. September 1861.

3. 1683. (3)
Kundmachung.

Die Verwaltung der Tarnauer bürgerl. Militär-Bequartierungs-Anstalt benöthigt zur Einrichtung der Anstalt Leinwand zu Leintüchern, Zwillich auf Strohsäcke, Bettentrost, Brennholz und Holzkohlen.

Diejenigen, welche im Stande sind, derlei Artikel zu liefern, wollen sich bis 23. September 1861 beim Herrn Dekan der Anstalt, Josef Ruskak, am Hauptplatze Nr. 9 melden.

3. 1713. (1)
CREDIT - LOSE
zur Ziehung am 1. Oktober 1861
sind sowohl in Original, als auch in Reserven des Großhandlungshauses **Johann C. Sothen in Wien**, à 3 fl. zu haben bei **Max. Kuscher**,
in der k. k. Lotto-Kollektur, Elephantengasse.

3. 1593.
Keine Kahlköpfe mehr. Mit dieser Aufschrift bringt der „Fortschritt“ in Nr. 174 folgende Annonce: „Wenn der Mangel an Kopfhaar oder das Grauerwerden desselben nur das einzige Zeichen des heranannahenden Alters wären, so dürfte man schier behaupten, daß es keine Greise mehr geben wird; wenigstens sucht uns dieß Herr M. Wally in Wien (alte Wieden, Hauptstraße Nr. 339) durch sein neu erfundenes Haarwuchsmittel, die sogenannte Meditina-Haarwuchs-Krafpomade und das orientalische Haar- und Bartwuchswasser, thatsächlich darzutun. Wirklich nun hat Herr Wally durch das Zeugnis mehrerer solcher durch den Gebrauch dieser Mittel zu üppigem Haar- und Bartwuchs gelangten Herren den Beweis

3. 468. (10)

Med. Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife
von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints;
in versiegelten Originalpackchen à 42 Kr. Oest. Währung.

Med. Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses;
à 85 Kr. Oest. Währung.

Med. Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
zur dauernden Conservirung und Verschönerung d. Haare;
à 85 Kr. Oest. Währung.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen spekulierend, eine grosse Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die P. T. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflüschzeugnisse und beeinträchtigen grade hierdurch den wohlverworbenen guten Ruf der ächten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der ächten, bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig** **ächt** und **unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die befr. Localblätter und Provinzial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Ortsdeposittäre** entnommen werden.

Für **LAIBACH** befindet sich dieser Alleinverkauf bei **Johann Kraschovitz und Hoinig & Boschitsch**, sowie auch in Friesach: Apotheker **W. Eichler**; Idria: **J. Grillz**; Illyr. Feistritz: **Jos. Litschan**; Klagenfurt: Apoth. **Anton Beinltz u. Josef Suppan**; Krainburg: **Theod. Lappain**; St. Veit: **J. Rippert**; Spital: **B. Max. Wallar**; Villach: **Math. Fürst**, und in Wippach bei **J. N. Dollenz**.

geliefert, daß er es versteht, die Welt und die Menschen zu versüßern. Möge der Erfinder dieser bewährten Mittel nur hierbei die gebührende Anerkennung finden, die er als Regenerator im hohen Grade verdient. (Dieselben sind in Laibach nur in der Handlung des Herrn **Johann Kraschowitz** erhältlich.)

3. 1711. (1)
Ein Student,
welcher die 4—6 Gymnasial-Schulen mit gutem Erfolg zurückgelegt hat, ausserdem geistig und körperlich vollkommen gesund ist, findet unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle als Apotheker-Praktikant. Das Nähere in Stein beim Apotheker **Adolf Zahn**.

3. 1712.
Pachtantrag.
Ein Gasthaus, zweiten Ranges, mit 3 Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller, Regalbahn, Salon etc. auf belebtem Platze in der Stadt Laibach, ist sogleich um 240 fl. zu vermieten. **J. A. Schuller** zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 28, autoris. Geschäftsf. Agent.

Med. Dr. Sahn de Bontenard's
aromatische Zahn-Pasta
rühmlichst bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches;
in 1, u. 1/2 Packchen à 70 u. 31 Kr. Oest. Währung.

Professor Dr. Lindes
Vegetabilische Stangen-Pomade
erhöht die Elasticität der Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel, à 50 Kr. Oest. W.
Balsamische Oliven-Seife
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 Kr. Oest. W.